



Was steht im April an?

Allgemein:

- reichlich Rähmchen mit Mittelwänden bereithalten
- Mittelwände einlöten
- Aufsetzmagazine vorbereiten: 2 bis 4 ausgebaute Waben in die Mitte, links und rechts Mittelwände

Am Bienenstand:

- Honigraum geben
- überschüssige Futterwaben entnehmen
- Baurahmen geben
- Drohnenbrut ausschneiden
- Flugloch vergrößern
- eventuell erste Schwarmkontrollen

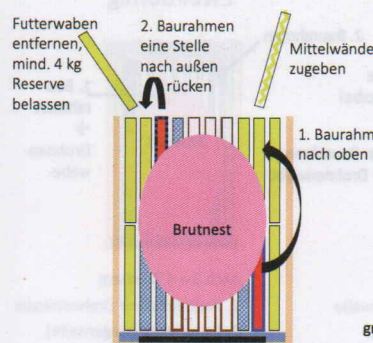
Fotos: Bruno Binder-Köllhofer

räumiger Überwinterung besteht meist nicht viel Spielraum. Normalerweise wird im Frühjahr dann die zweite Zarge als Brutraum gegeben. Das funktioniert aber nur gut, wenn die Entwicklung eher zögerlich vorangeht und die Bienen das Brutnest in die neu aufgesetzte Zarge nach und nach erweitern.

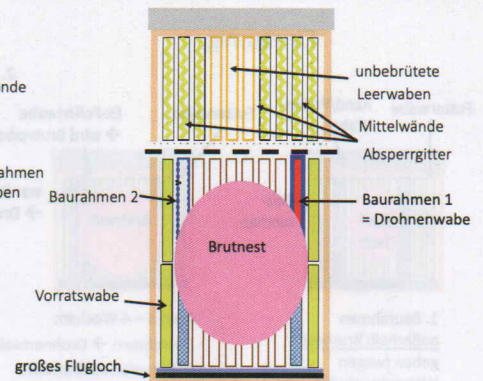
Bei üppigem Nektarangebot lagern die Bienen dieses jedoch im aufgesetzten Raum ein, ohne das Brutnest dahin zu erweitern. Es fehlt noch die Bienenmasse, um dort Brut anzulegen und zu wärmen. So entsteht in der zweiten Zarge eine dicke Futterkappe, die später nicht mehr umgetragen wird. Das Brutnest bleibt nachfolgend beengt, besonders bei eher schwächeren bis mittelstarken Völker.

In diesen Fällen empfehle ich die Erweiterung bei Einräumen vorerst als Honigraum, der durch ein Absperrgitter getrennt wird. So finden sich oberhalb des Brutnestes leere Zellen, und das Brutnest wird von der Honiglagerung weitestgehend freigehalten. Ist das Volk gewachsen und der Honigraum angetragen, setzt man die dritte Zarge (als zweiter Brutraum) über den ersten Brutraum und unterhalb des Absperrgitters. Diese wird dann zügig angenommen und bebrütet, denn zwischenzeitlich konnte das Volk wachsen. Beide Erweiterungszargen sollten mindestens drei bis fünf ausgebaute Waben enthalten.

Bruträume (1. Schritt)



Honigraum (2. Schritt)



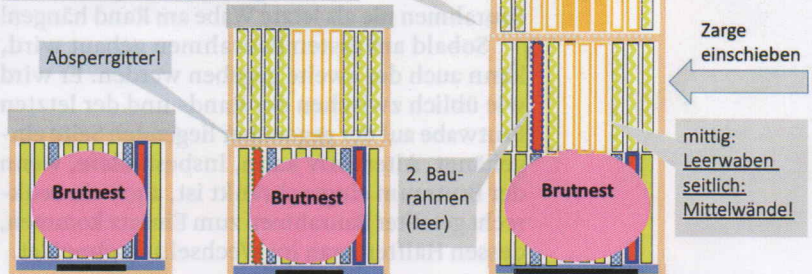
Zweiräumige Überwinterung: Wenn in zwei Bruträumen überwintert wurde, werden zuerst überschüssige Futterwaben entnommen und dann der Honigraum über Absperrgitter aufgesetzt.

SONDERFALL! → Bei abruptem Blühbeginn...

Erweiterung: zuerst 1. Honigraum und erst danach 2. Brutraum dazwischen setzen

Ca. 2 Wochen später:

- Honigraum etwas mit Honig gefüllt
- seitliche Mittelwände z.T. ausgebaut
- Brutraum-Erweiterungszarge wird dazwischen gesetzt



Einräumige Überwinterung mit starkem Nektareintrag: Um zu verhindern, dass der zweite Brutraum verhonigt, wird zuerst ein Honigraum über Absperrgitter aufgesetzt und später ein Brutraum zwischengeschoben.

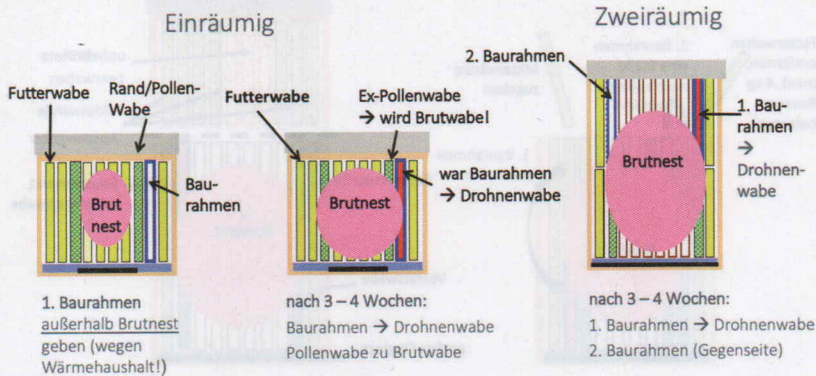


Baurahmen geben, wann und wo?

Den Baurahmen kann man schon im März geben. Im zeitigen Frühjahr ist allerdings der Wärmehaushalt des Volkes zu berücksichtigen. Bei einem noch kleinen Brutnest und kühlem Wetter hängt man den Baurahmen nicht direkt an das Brutnest, sondern neben die bisherige Randwabe. So können die Bienen selbst entscheiden, wann sie mit dem Bauen beginnen wollen und können. Obwohl

Bei einräumigem Brutnest ist ein geteilter Drohnenrahmen ausreichend. Er sollte vertikal geteilt sein, womit Honig-einlagerung verhindert wird. Die Seiten werden im Wechsel ausgeschnitten.

Anfang / Mitte März (um Weidenblüte)



Bei einer sehr frühen Gabe des Baurahmens hängt man diesen außerhalb der Pollenwabe ein, um den Wärmehaushalt im Brutnest nicht zu stören.

früh gegeben, bildet der außerhalb des Brutnestes eingehängte Baurahmen keinen wärmebelastenden Leerraum und ist dennoch für die Baubienen gut zu erreichen. Der Pollen der bisherigen Randwabe am Brutnest, der sich zwischen der letzten Brutwabe und dem Baurahmen befindet, wird nach und nach verbraucht, und die Wabe wird zur Brutwabe. Einschränkung: Bei Holzzargen darf der Baurahmen nie als letzte Wabe am Rand hängen!

Sobald am ersten Baurahmen gebaut wird, kann auch der zweite gegeben werden. Er wird wie üblich zwischen der Rand- und der letzten Brutwabe auf der gegenüber liegenden Seite eingehängt. Alternativ kann, insbesondere, wenn der Brutraum eingeschränkt ist, auch ein senkrecht geteilter Baurahmen zum Einsatz kommen, dessen Hälften man im Wechsel ausschneidet.

SO IMKERE ICH



6 Die Königinnenzellen pflegenden Einheiten benötigen reichlich junge Ammenbienen, die als Larven gut versorgt waren.

7 In einem Brutschrank lassen sich Weiselzellen nach dem Verdeckeln (fünfter Tag nach dem Umlarven) in Schutzkäfigen unterbringen. So können das Schlüpfen kontrolliert und die Königinnen bereits gezeichnet in Begattungskästchen eingeweiselt werden.



Königinnenzucht bzw. Ablegerbildung entnommen und danach in der brutfreien Phase behandelt werden.

Erweitern mit Flachzargen

Sobald ich nennenswerten Nektareintrag erwarte, werden alle Völker mit Absperrgitter und einem Flachzargen-Honigraum mit vollständig ausgebauten Waben erweitert, also auch schwache Völker, die nur 5 bis 6 Waben belagern. Das mache ich spätestens dann, wenn in der nachfolgenden Woche die Vorhersage Flugwetter erwarten lässt, auch wenn dann davor noch kaltes Wetter herrscht. Dann nehme ich überschüssige Futterwaben aus dem Brutraum und ersetze sie durch Mittelwände. So wird oberhalb des Brutnestes Platz für Nektareintrag geschaffen und im Brutraum kein Honig gespeichert. Der erste Honigraum dient damit als Futterkranz oberhalb des Brutnestes.

Bedingt durch die kleineren Flachzargen (2/3 Zander) besteht meist wöchentlicher Erweiterungsbedarf. Die zweite Erweiterungszarge wird individuell und situativ gegeben und ist in der Bauphase im Sommer mit vier Leerwaben in der Mitte und je drei Mittelwänden seitlich bestückt. Sofern weiter Tracht zu erwarten, die erste Honigzarge zu 2/3 besetzt und mit Honig angetragen ist, wird die zweite Erweiterungszarge dazwischengeschoben. Jede weitere Erweiterungszarge gebe ich in der Regel jeweils über dem Absperrgitter zwischen Brutraum und der bisher darüberliegenden Honigzarge, sodass die Honigräume nach oben wandern. So ist auch ein Teil der Stockbienen weit oberhalb des Brutnestes, und das Volk findet direkt über dem Brutnest auch immer leere Zellen, weshalb nur wenig Honig im Brutraum abgelagert wird. Das erhöht den Sammeleifer und wirkt gleichzeitig schwarmbremsend.

Zucht will geplant sein

Spätestens im April wird die Planung zur Königinnenaufzucht und Ablegerbildung konkret. Die Termine lege ich grundsätzlich in den Mai. Die Ableger dienen dem Aufbau von nächstjährigen Prüfsvölkern und einer gewissen Volksreserve. Sie bekommen schlupffreie Zellen, die Königin-

